

Inhalt

Vorwort 7

1. Heterogenität in der bildungspolitischen und pädagogischen Diskussion 9

1.1 Bildungspolitische Argumentation 12

1.2 Pädagogische Argumentation – gemeinsam leben und lernen 16

1.3 Historischer Rückblick 18

1.3.1 Von der Erkenntnis besonderer Beschulung über die Aussonderung zur Integration 18

1.3.2 Entwicklung schulischer Förderung Hochbegabter 25

1.4 Bedeutung der Lehrerbildung für das Lehren in heterogenen Klassen 29

2. Lernstörungen – Lernschwierigkeiten – Lernbehinderungen: 35

2.1 Begriffsdefinitionen 35

2.2 Verursachungsbedingungen 41

2.3 Erklärungsansätze 44

2.3.1 Medizinische Erklärungsansätze 45

2.3.2 Psychologische und sozialpsychologische Erklärungsansätze 45

2.3.3 Soziologische Erklärungsansätze 48

3. Hochbegabungen 55

3.1 Definitionen und Modelle von Hochbegabung 55

3.2 Identifikation von Hochbegabung 59

3.2.1 Warum ist Identifikation wichtig? 59

3.2.2 Verfahren zur Identifikation von Hochbegabten 60

3.2.3 Stabilität 62

3.2.4 Merkmale von Kindern mit einer Hochbegabung 63

3.2.5 Fallbeispiele 65

3.3. Hochbegabtenförderung 69

3.3.1 Schulische Förderung 69

3.3.2 Das Problem der Nichterkennung 71

3.3.3 Interpretation der Fallbeispiele 73

3.3.4 Bedürfnisse hochbegabter Kinder und Jugendlicher 75

3.4. Risikogruppen 76

3.4.1 Hochbegabung und soziale Unterprivilegierung 77

3.4.2 Behinderung und Hochbegabung 78

3.5 Lehrerbildung 79

4. Selektion versus Integration oder Homogenität versus Heterogenität 83

4.1 Die Selektionsfunktion der Schule 83

4.1.1 Entwicklung schulischer Selektion 83

4.1.2 Schule tradiert Chancenungleichheit 88

4.1.3 Reduktionistische Bildungsangebote als Folge von Selektion 91

4.2 Das Lernen in heterogenen Gruppen – keine Erfindung unserer Tage 93

4.3	Lernen in heterogenen Lerngruppen – Forschungsergebnisse	100
4.3.1	Integrationsforschung	100
4.3.2	Hochbegabtenforschung bezüglich integrativen Unterrichts	107
4.3.3	Fazit	111
4.4	Ziele von Heterogenität	114
5.	Didaktik in heterogenen Klassen	119
5.1	Allgemeine Überlegungen	119
5.2	Lern- und entwicklungspsychologische Modelle in ihrer Bedeutung für einen allgemeinen integrativen Unterricht	121
5.2.1	Genfer Schule	121
5.2.2	Kulturhistorische Schule	125
5.2.3	Denkendes Handeln	132
5.2.4	Konstruktivismus	135
5.3	Reformpädagogische Konzeptionen in ihrer Bedeutung für das Lernen in heterogenen Gruppen	141
5.3.1	Maria Montessori und die „Freiarbeit“	143
5.3.2	Der „Jena-Plan“ von Peter Petersen	148
5.3.3	Die Projektmethode	151
5.4	Öffnung von Unterricht – Notwendigkeit und Grenzen	161
5.4.1	Forschungsergebnisse	161
5.4.2	Reaktionen von Kindern auf die Öffnung von Unterricht	166
5.4.3	Zur Planung Offenen Unterrichts – Bedeutung didaktischer Modelle	171
5.4.4	Offen und dennoch strukturiert	173
5.5	Innere Differenzierung als Unterrichtsprinzip	177
5.6	Wider den Defizitblick – Förderdiagnostik im differenzierenden Unterricht	180
5.7	Differenzierende und individuelle Leistungsbeurteilung	184
5.8	Resümee	190
6.	Besonderheiten integrativer Arbeit in der Sekundarstufe	193
6.1	Weiterführung integrativer Arbeit in der Sekundarstufe	193
6.2	Spezifische Probleme, die sich durch die Altersstufe ergeben	196
6.3	Spezifische Probleme der Unterrichtsorganisation und Unterrichtskonzeption	200
7.	Schulentwicklung: Verankerung von Heterogenität im Schulprogramm	207
7.1	Bedeutung der Schulentwicklung in der heutigen Zeit	207
7.2	Erarbeitung eines Schulprogramms	209
7.3	Schulprogramm der Eichendorffschule (Grundschule)	210
7.3.1	Allgemeine Übersicht	210
7.3.2	Evaluation des Schulprogramms	214
7.4	Schulprogramm der Gesamtschule Stieghorst	217
7.4.1	Allgemeine Übersicht	217
7.4.2	Gemeinsamer Unterricht	219
7.4.3	Entwicklungsschwerpunkte	225
8.	Schlussgedanke	227
9.	Anmerkungen	231
10.	Literaturverzeichnis	236